

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 19

Artikel: Zur diesjährigen Delegierten-Versammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des Schweiz. kath. Erziehungs-Vereins

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bur diesjährigen Delegierten-Versammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des Schweiz. kath. Erziehung-Vereins.

Wir tagten den 27. bei zahlreicher Teilnahme im Großratssaale in Zug. Eine Reihe Kantone waren durch geistliche und weltliche Herren vertreten. Der aktive Lehrer bildete natürlich die Hauptperson der rüh- rigen Versammlung. Die Stimmung war eine gehobene und eine be- geisternde, freute man sich doch allgemein, sich wieder zu sehen und zum erstenmal gemeinsam zu tagen. Herr Oberst A. Erni schwang das präsidiale Szepter, wie immer, mit Geschick und Schneid. Jede unnötige Diskussion unterblieb bei der Promptheit des präsidialen Vorgehens. —

Ein erstes Traktandum betraf die zu gründende Krankenkasse. Die Statuten sind nun geregelt, nachdem sie in ernster Diskussion gefiebt worden; die Krankenkasse des kath. Lehrervereins ist also geschaffen. Sie ruht auf streng versicherungstechnischer Grundlage nach den Berechnungen von H. Professor Güntensperger. Gewiß begrüßen die kath. Lehrer die neue Kasse, sie ist ein bleibender Beweis, daß auch der katholische Lehrerverein sozial arbeitet. Er kommt spät, aber er kommt sicher. Und wenn er spät kommt, so ist das für den, der die Geschichte des schweiz. Katholizismus kennt, leicht erklärlich. Und daß er sicher und zuverlässig mit diesem sozialen Werke beginnt, dafür bürgt der versicherungstechnisch klangvolle Name des Herrn Güntensperger. Einen Dank somit an die Adresse der verstorbenen Gründer unseres Vereins, nämlich an die Hh. Chorherr Eschopp und Seminar-Direktor Baumgartner. Diese beiden Männer haben sachlich und sozial gedacht für unseren Verein. Und haben sie auch die permanente Schulausstellung in Luzern und die neue Krankenkasse nicht mehr in der Tätigkeit sehen können, sie haben zu beiden Schöpfungen fundierend mitgearbeitet. Sie ruhen in Gott; unseren Freundesgruß und Freundesdank in die Ewigkeit. —

Einen warmen Dank auch Herrn Güntensperger, er wirkte für unsere Krankenkasse mit kollegialem Opfersinne und mit bekannter sachmännischer Tüchtigkeit; er hat unseren Dank vollauf verdient. Dem Gedeihen der neuen Institution unsere Hoffnung; kath. Lehrer, erscheint einmal die offizielle Kundgabe, dann tretet der Kasse zahlreich bei; sie soll ein Bindeglied für die kath. Lehrerschaft der Schweiz werden, das allen täglich den Gedanken der materiellen Fürsorge für den kath. Lehrerstand nahe legt und namentlich den jungen Lehrern Finger- zeig sein soll, daß ein Lehrerverein grundsätzlich katholisch sein und doch sozial fortschrittlich wirken kann. Alles im Rahmen der ge-

botenen Zeitverhältnisse. Einen Dank auch Herrn Bez.-Rat und a. Lehrer A. Spieß in Tuggen und der bez. Kommission, die beide unermüdblich am Werden der sozialen Institution in unserem Vereine arbeiteten und am gesamten Komitee verständnisvolle Förderer fanden. Der erste Schritt ist geschehen, hoffen wir, der Erfolg bleibe nicht aus. —

Ein zweites Traktandum bildete das **Reisebüchlein**. Auch das gehört in gewissem Sinne zu den „Seeschlangen“ unserer Bestrebungen. Aber auch hier müssen wir sagen, wenn wir das vollendete Büchlein prüfend durchgehen: „Lange gewartet ist nicht umsonst“; denn das Büchlein ist einzig in seiner Art und entspricht seinem Zwecke allerbestens. Es präsentiert sich uns in handlichem Taschenformat in einem Umfange von 120 Seiten. Nach kleinem, gut angebrachten Vorwort findet der Leser orientierende Aufschlüsse für den bequemeren Gebrauch des Büchleins und die Erklärung der Abkürzungen und abschließend ein alphabetisch geordnetes Inhalts-Verzeichnis mit Seitenangabe z. B. Aachen — Aadorf — Aargau bis Zurzach — Zweisimmen. —

Des Weiteren folgen die einzelnen Kantone der Nord-, Ost-, Inner-, Süd- und Westschweiz. Angereicht sind auch die angrenzenden Länder des Auslandes, was einen speziellen, sehr verdankenswerten Vorzug des netten Führers bildet. Der Lehrer sieht, unser „Führer“ ist keine Kopie des Reisebüchleins des „Schweiz. Lehrervereins“, das zeigt sich in der ganzen Anlage und ganz besonders auch aus der verschiedenen Anlage (nach Routen), dann in der größeren Würdigung von Dingen, die Katholiken besonders interessieren, und in der Angabe von Hotels und Gasthäusern, die von Katholiken gehalten werden und in denen man Blätter kath. oder mindestens positiv christlicher Richtung finden kann. Selbstverständlich blieben auch Häuser von Andersgläubigen nicht unbeachtet, sofern Bedienung und Gesellschaft gerechten Anforderungen eines reisenden Katholiken entsprechen. Es ist geradezu erstaunlich, welch' eine Unmasse von Stoff (Hotels, Vergünstigungen, Fahrttagen in sämtlichen größern Orten der Schweiz und dem angrenzenden Frankreich, Italien, Vorarlberg und Deutschland und Distanzenkarte) da geboten wird und mit welch' bequemer Übersichtlichkeit und buchstabenverschlingender Gedrängtheit. Der Führer wird vielen ein unentbehrlicher und zuvorkommender Reisebegleiter werden. Er ist um den kleinen Preis von Fr. 1.25 beim Verfasser erhältlich. —

Wir können den „Reise-Führer des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ nur bestens empfehlen. Wir sind überzeugt, er befriedigt nicht bloß Mitglieder und Freunde unseres Lehrervereins, sondern wird allgemach Eingang finden in

den Reisen des reisenden Publikums kath. Richtung; er hilft einem zeitgenössischen Bedürfnis ab und zwar in recht befriedigender Weise. Unser Dank hiefür gebührt hochw. H. Monsignore Rektor Reiser in Zug, der diese wirkliche Riesearbeit in ihrer peinlich gewissenhaften Durchführung ohne jegliche finanzielle Entschädigung dem Vereine leistete; er habe für seine opferfähige Sympathie unsern herzlichsten Dank. Erwächst aus dem Erlös des Büchleins ein Bene, so fällt es der Wohlfahrts-Einrichtung unseres Vereins einerseits und dem kath. Lehrerseminar in Zug anderseits zu. Auch diese Bestimmung sollte aneifern, den „Reise-Führer“ recht eindringlich zu empfehlen und zu verbreiten. Freunde, macht Propaganda für den Reise-Führer unseres Lehrervereins und auch für den Bücherkatalog des „Schweiz. kath. Erziehungs-Vereins“. Beide sprechen laut für den zeitgemäßen Arbeitsgeist der Vereinsleitungen. —

Haben wir von unserem „Reise-Führer“ gesprochen, so müssen wir gebührender Weise auch des Verlegers anerkennend gedenken. Die Buchdruckerei Sped u. Co. in Zug hat um verhältnismäßig billigen Preis gearbeitet und zwar in einer sehr geschmackvollen Art. Ihre Leistung sei warm anerkannt. Als **Nachtrag** bemerken wir noch, daß der „Führer“ 4 Seiten Raum für Notizen enthält und eine praktische Karte „Übersicht der Distanzen der Schweiz in Kilometern“. —

Und als Kuriosum, das nicht ganz ins 20ste Jahrhundert zu passen scheint, fügen wir noch an, daß beispielsweise die Bahngesellschaft „Rheineck-Walzenhausen“ grundsätzlich nur dem „Schweiz. Lehrerverein“ Tax-Ermäßigung gewährt. — Kleinlich! —

Die prompt geführte Jahresrechnung fand einstimmige Billigung und Anerkennung. — Sie lautet nach den Mitteilungen des I. Rechnungsprüfers, Lehrer Mrd. Kälin in Einsiedeln, also:

Die 1907er Jahresrechnung, geführt von Bezirksrat A. Spieß, Alt-Lehrer in Tuggen, zeigt folgende Hauptposten:

1. Zeitschriften-Konto:	Einnahmen	Fr. 7072.88
" "	Ausgaben	" 7010.33
Pädagogische Blätter:	Aktiv Saldo	Fr. 62.55
2. Vereins-Konto:	Einnahmen	Fr. 1242.09
" "	Ausgaben	" 384.65
" "	Mehr-Einnahmen	Fr. 857.44
3. Unterstützungskasse-Vermehrung, worunter 1000 Fr. Zuschuß aus der Vereinskasse		Fr. 1786. —
4. Vermögensvermehrung im Berichtsjahre		Fr. 1613.45

Aus dem einläßlichen Revisionsbericht der Herren M. Kälin, J. Zwimpfer und A. Jäggi an der Delegiertenversammlung vom 27. April in Zug war zu entnehmen, daß vom titl. Vorstand die Wünsche der Generalversammlung erfüllt, daß die Rechnung aufs Sorgfältigste geführt, daß die Korrespondenten mit 365 Fr. entschädigt wurden, daß einzelne Sektionen mit den Beiträgen säumig sind, daß unsere Unterstützungskasse viele noble Gönner hat. — Ihnen unsere Hochachtung! —

Die Rechnung wurde unter bester Verdankung genehmigt und die Revisionskommission in globo bestätigt. M. K.

Ein Antrag von H. Spieß, das nächste Jahresfest in Schwyz abzuhalten, fand freudige Zustimmung. —

Und nun zur Tagung des „Schweiz kath. Erziehungsvereins“. Derselbe tagte im „Schweizerhof“, um dann 11^{1/2} zu gemeinsamer Sitzung im Großratssaale sich einzufinden. Sie war präsiert von dem unermüdblichen hochw. H. Prälat Trempp auf Berg Sion. Derselbe berührte nach Verlesung des dem Vereine gesandten Grußes und bischöflichen Segens des hochw. Bischofs Dr. Ferdinandus Rüegg in seinem Eröffnungsworte die jetzigen pädagogischen Strömungen, speziell im Tessin, in Italien und in England. Der Redner wies im fernern darauf hin, daß der Schweizerische katholische Erziehungsverein schon im Anfang des Jahres eine Jubiläumsadresse an Se. Heiligkeit Papst Pius X. gerichtet und darauf eine huldvolle Antwort von diesem durch Se. Eminenz Staatssekretär Kardinal Merry del Val samt päpstlichem Segen für den Verein erhalten hat.

Jahresbericht und Jahresrechnung lagen gedruckt vor, und es wurden dieselben genehmigt und bestens verdankt. Die Rechnung erzeigt eine außerordentliche Ausgabe für den Jugend- und Volkschriftenkatalog, den der Verein letztes Jahr herausgegeben hat, eine Ausgabe, welche in vollem Maße gerechtfertigt ist. Dem freien katholischen interkantonalen Lehrerseminar wird wohlverdiente Anerkennung zu teil; aber freilich weder mit dem Lobe, das im Jahresbericht steht, noch mit dem begeistertsten Anerkennungsvotum kann es seine materiellen Bedürfnisse bestreiten, und es war die finanzielle Besserstellung daher Gegenstand des Jahresberichtes und der Diskussion. Es wurde u. a. beraten, wie eine größere Zahl von Ehrenmitgliedern mit dem Jahresbeitrag von 5 Fr. gewonnen werden könnte. Wir entnehmen dem Berichte ferner, daß für das Seminar in Zug resp. für Stipendien an Seminaristen ca. 11,000 Fr. gestiftet sind. Staatssubvention erhalten Zöglinge, welche dieses Seminar besuchen, in den Kantonen Zug, Uri, Ob- und Nidwalden, Appenzell J.-Rh. u. s. f.

Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, werden die Lehrerexerzitien aus der Ostschweiz zahlreich besucht; dagegen fehlt es der

Inner- und Centralschweiz noch immer an einem entsprechenden Ort für die **Abhaltung von Lehrerexerzitien**. Es wurden hierüber Beratungen gepflogen.

Das **Apostolat der christlichen Erziehung** mit 60 Rp. Jahresbeitrag, gewiß so gering, daß derselbe eine ganz allgemeine Beteiligung finden sollte, hat in der Person des hochw. Herrn Pfarrer Strebel in Raisten, Kt. Aargau, einen neuen Direktor erhalten. Das Apostolat ist von den schweizer. Bischöfen warm empfohlen. Dasselbe könnte sehr viel leisten und sehr großen Segen verbreiten, wenn die Pfarrherren in den einzelnen Gemeinden nur je eine Person mit der Gewinnung von Mitgliedern und dem Einzug der jährlichen Beiträge betrauen würden. Alles muß gepflegt sein, wenn es gedeihen soll, mit Ausnahme des Unkrauts. Im Apostolat der christlichen Erziehung kann aber mit verhältnismäßig geringer Mühe ein großes Werk begründet werden.

Im weitem wurde in der Versammlung die eifrige Tätigkeit im Kampfe gegen die Unsittlichkeit und damit der Schutz der Unschuld empfohlen. Dieser Kampf muß immer mehr ein universeller werden, und da gehört selbstverständlich auch der katholische Erziehungsverein an die Spitze. Einläßlich wurde auch die Förderung der Müttervereine besprochen; es haben verschiedene Präsidenten von lokalen Müttervereinen an der Versammlung teilgenommen. — An Herrn Ständerat Benziger-Benziger, das um den Verein verdiente Komiteemitglied, der aus Gesundheitsursache nicht teilnehmen konnte, wurde der Gruß der Versammlung mit dem Wunsche auf baldige Genesung abgesandt. Endlich wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für den Erziehungsverein an den Zentralkassier, den hochw. Herrn Pfarrer in Aum (Aargau) und diejenigen für das Lehrerseminar in Zug an die dortige Seminardirektion zu richten sind.

Nun die gemeinsame Tagung. Es referierte Herr Lehrer Josef Müller aus Gossau in wirklich ausgezeichnete Weise über „Jugendlektüre“. Der Vortrag baute sich auf folgende Grundgedanken auf: 1. Verderblicher Einfluß der schlechten Lektüre auf die Jugend; 2. Segen der guten Jugendschriften; 3. Beurteilung von Jugendschriften und 4. Anlegung von Schulbibliotheken und deren zweckmäßige Benützung. Die wertvollen Ausführungen bewiesen, daß Herr Müller auf dem Gebiete der weitverbreiteten Jugendliteratur vollständig à jour ist und sich mit unermüdlichem Fleiße in dieses hochwichtige, aber dankbare Gebiet eingelebt hat. Auf einstimmigen Wunsch der zahlreichen Versammlung wird auf Antrag von Herrn Redaktor Frei diese Studie als Quartalbeilage zu unserm Vereinsorgan („Pädagogische Blätter“) erscheinen.

Im Schlußwort sprach hochw. Herr Prälat Tresp in begeisterten und zeitgemäßen Worten über die herrliche Aufgabe des Lehrers und betonte speziell die Wichtigkeit der augustinischen „Hilaritas“, der Lehrfreude, für eine gedeihliche Schulführung.

Es war ein wirklich kurzes und in seiner Gedankentiefe sehr packendes Schlußwort. —

Nun gieng zum Mittagessen im Hotel Ochsen. Essen und Ehrenwein, — der letztere von der hohen Kantonsregierung gespendet — waren vortrefflich und mundeten allermwärts bestens. Gasthof und Regierung haben Dank, er gebührt beiden vollauf. Begreiflich wurde auch geredet und zwar von den HH. Prof. Dr. Parpan, Monsignore Rektor Reiser, Landammann Dr. Schmid, Präsident Weiß, Oberst Erni, Erziehungsrat Steiner und Redaktor Cl. Frei. Dann gieng allgemach mitten aus fröhlichster Gesellschaft nach dem Bahnhof; es galt heimwärts, um auszuruhen, war es ja der Tag nach strenger Arbeit. Die Zuger Freunde haben Dank für ihre Geselligkeit und Treue, Dank für ihre freundliche Aufnahme und herzliche Gastfreundschaft; sie haben's alle brav gemacht. Auf Wiedersehen! —

Cl. Frei.

* Mahnworte an die Eltern,

deren Söhne aus der Schule entlassen werden.

Eine schwere Sorge der Eltern bildet die Wahl eines Berufes für ihre heranwachsenden Söhne. Diese Frage tritt an die Eltern zum erstenmal eindringlich heran, wenn das eine oder andere ihrer Kinder aus der Schule entlassen wird. Die Eltern wollen doch das Glück ihrer Kinder, und sie wollen vor allem ihren Söhnen einen Lebenserwerb verschaffen, in dem sie nicht bloß materiell ein gutes Auskommen haben, sondern auch innige Befriedigung finden und sich möglichst glücklich fühlen.

Die Eltern mögen sich bemühen, angeborene Talente und Anlagen richtig zu erkennen und frühzeitig zu fördern. Eine stark ausgeprägte Berufsneigung ist entschieden eine köstliche Gabe; da pflegt der feste Wille sich schon selbst die Wege zu bahnen. Aber nicht die Neigung allein kann entscheidend sein, denn es müssen auch die Zeitverhältnisse und die Aussichten, die der einzelne Beruf bietet, berücksichtigt werden.

Bei der Wahl des Erwerbszweiges sind zunächst in Betracht zu ziehen:

1. des Knaben körperliche und geistige Veranlagung;
2. die Vermögensverhältnisse der Eltern und die Familienverhältnisse;
3. die am Orte oder in der nächsten Gegend gebotene Gelegenheit zur Beschäftigung und Ausbildung.

Körperlich gesunde und geistig hinreichend befähigte Knaben sollen gleich nach der Entlassung eine bestimmte Beschäftigung erhalten, damit sie vor Müßiggang bewahrt bleiben; körperlich schwache und gebrechliche Kinder oder solche mit geringen geistigen Fähigkeiten finden am besten im elterlichen Haushalt eine bestimmte Verwendung. Da die Unkosten für die Ausbildung sich nach den zur Verfügung stehenden Mitteln richten müssen, heißt es hier: gut überlegen, damit nicht durch ein Kind die Geschwister geschädigt werden.